



Stadtkirche Mariae Geburt in Vodňany

Aus der Geschichte der Kirche

Die Vodňaner Kirche unter dem Patrozinium Mariae Geburt hat in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts ihr Aussehen im Stil der Hochgotik durch den Neubau des Presbyteriums von dem Meister Jakub und seinem Sohn Vclav erhalten. Die erste schriftliche Erwähnung der Kirche, die wohl gleichzeitig mit der Stadt im 13. Jahrhundert gegründet worden ist, erfolgte im Jahr 1327. Das Seitenordschiff mit der Empore und der Vorhalle ist in den 80er Jahren des 16. Jahrhunderts von V. Vogarelli (Fugeral) angebaut worden. Der Stadtrand im Jahre 1722 hat die Kirche erheblich beschädigt und sie musste restauriert werden. Vermutlich in dieser Zeit sind die Wappen der Stadt Vodňany, des königreiches Böhmen und des damaligen Dechanten Antonín Vokoun auf den Kirchturm gemalt worden. Im Jahre 1865 hat ihn ein Blitz zerstört und er ist in den Jahren 1875 – 1876 wieder neu instand gesetzt worden. Der Turm ist 64 m hoch und in ihm hängen 6 Glocken, von denen die grösste, mit dem Namen Marek, im Jahre 1725 gegossen worden ist. Nach den Requisitionen der beiden Weltkriege sind in den Jahren 1971 und 1972 drei neue Glocken zur Vervollständigung des Geläutes in der deutschen Stadt Apolda in der Glockengießerei von Peter Schilling gegossen und im Juni 1972



geweiht worden. Bei der Turmrekonstruktion im Jahre 1557 sind das gemalte Horologion und die Uhr neu besorgt worden. Das gegenwärtige Uhrwerk hat die Firma OPV Vyskov hergestellt.

Ursprünglich hat sich um die Kirche der Friedhof herum erstreckt (1784 aufge- löst). Die überwältigende Mehrheit der Einwohner des Kirchsprengels hat doch den Platz ihrer letzten Ruhe bei der Kirche des Hl. Johannes des Täufers auf dem Platz ihrer letzten Ruhe bei der Stadt Vodňany übertragen, die es – mit Ausnahme der Jahre 1623 – 1710, als ist nach der Hälfte des 19. Jahrhunderts teilweise verseczt und umgebaut worden (zur Zeit der Park von Johann Paul II.). Der neue Friedhof dient seinem Zweck

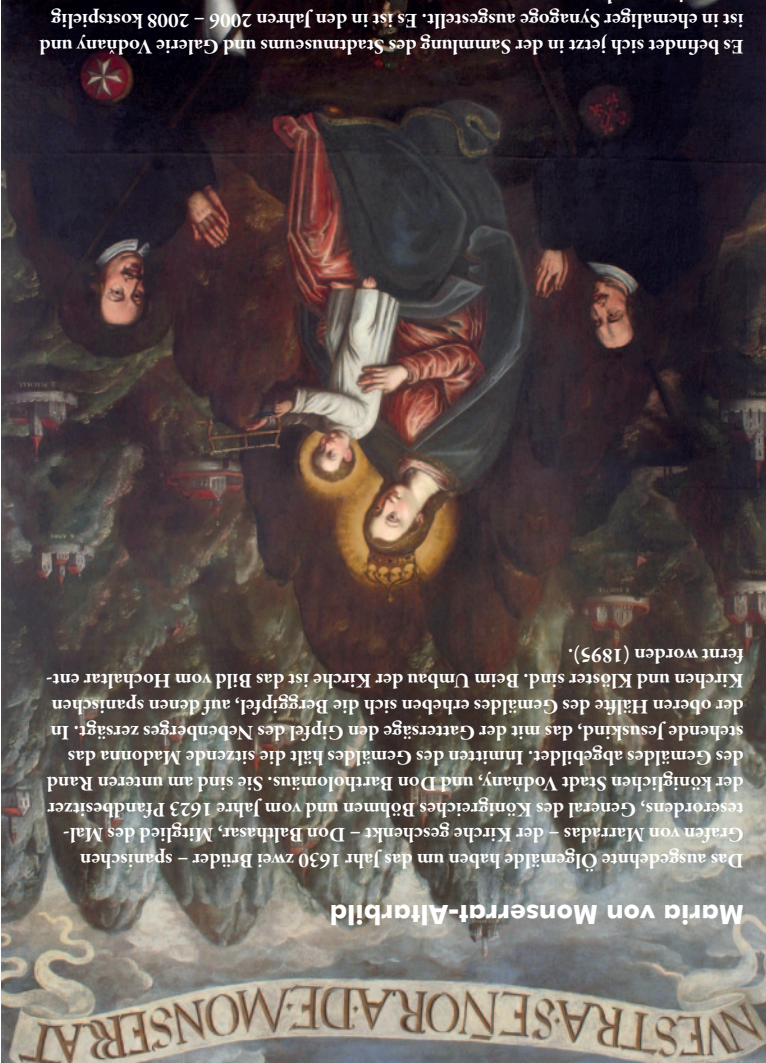
Schon im Jahre 1415 war in der Kirche eine Orgel vorzufinden. Das jetzige Instrument hat Eduard Hubený von Provin im Jahre 1926 konstruiert. Später umgebaut. Der Literarchor hat von der Hälfte des 16. Jahrhunderts bis zu seiner Auflösung (1785) die Gottesdienste und kirchlichen Feiern mit Gesang und Instrumentalmusik untrahmt. Das als wertvoller Schatz im Vodňaner Museum erhaltene Gesangbuch (1543) umfasst eine einzigartige Sammlung von urtäglichen Advents- und Weihnachtsschiffen. In den Jahren 1661 – 1783 ist die religiöse Bruderschaft des hl. Rosenkranzes in der Vodňaner Pfarrei tätig gewesen.

Das Patronatsrecht über Kirche und Pfarre hat dem König von Böhmen zugesprochen, im 14. Jahrhundert hat es das Prämonstratenserkloster in Schlágl in Oberösterreich verrichtet. König Vladislav II. hat im Jahre 1472 das Patronat der Gemeinde der königlichen Stadt Vodňany übertragen, die es – mit Ausnahme der Jahre 1623 – 1710, als ist nach der Hälfte des 19. Jahrhunderts teilweise verseczt und umgebaut worden (zur Zeit der Park von Johann Paul II.). Der neue Friedhof dient seinem Zweck

Hl. Adalbert nördlich der Kapelle des seit dem Jahre 1960 bei der Kapelle des Hl. Adalbert nördlich der Kapelle des



Es befindet sich jetzt in der Sammlung des Stadtmuseums und Galerie Vodňany und ist in ehemaliger Synagoge ausgestellt. Es ist in den Jahren 2006 – 2008 kostspielig restauriert worden.



Das ausgeschnittene Ölgemälde haben um das Jahr 1630 zwei Brüder – spanischen Grafen von Marradas – der Kirche geschenkt – Don Balhasar, Mitglied des Mal- resordens, General des königreiches Böhmen und vom Jahre 1623 Pfandbesitzer der königlichen Stadt Vodňany, und Don Bartholomäus. Sie sind am unteren Rand des Gemäldes abgebildet. Im unteren des Gemäldes hält die sitzende Madonna das stehende Jesuskind, das mit der Gartensäge den Gipfel des Nebengerges zersägt. In der oberen Hälfte des Gemäldes erheben sich die Berggipfel, auf denen spanischen Kirchen und Klöster sind. Beim Umbau der Kirche ist das Bild vom Hochaltar ent- fernt worden (1895).

Maria von Monserrat-Altarbild

Die Geschichten der Steinköpfe

Unglückliche Liebe

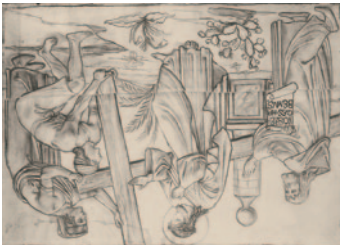
Es wirkte vor vielen Jahren ein Priester mit dem Name Cyril in Vodňany. Er hat Gott und dem ihm anvertrauten Volk treu gedient, aber sein Leben war leidvoll. Er hatte den priesterlichen Beruf nicht nach seinem Willen gewählt, sondern auf den Wunsch seiner gottesfürchtigen Eltern. Der Weg zum Priesterberuf war schwer für ihn, denn er hatte als Student in seinem jungen Herzen eine grosse Liebe zu der Tochter eines Pflbramer Bürgers gefühlt, deren Namen Elisabeth war. Diese hat in ihrem grenzenlosen Leid Zuflucht zum Dienst an Gott gesucht, und so ist sie in den Orden der barmherzigen Schwestern eingetreten, die mittellose Kranke in ihrem Hospital am Fuss des Petřín Berges in Prag behandelt haben. Eines Tages hat sie von ihrer Ordensoberin den Auftrag bekommen, zusammen mit einer Mitschwester eine Reise durch das böhmische Land zu unternehmen, um milde Gaben für die charitative Arbeit ihrer Anstalt zu sammeln. Als sie nach Budweis gekommen sind, ist die Mitschwester plötzlich erkrankt und verstorben. Darauf ist die junge Ordensschwester, die jetzt unter dem Namen Agatha gelebt hat, alleine weitergegangen und ist bis nach Vodňany gelangt. Mit dem Anbruch des Morgens ist sie durch das Týner Tor hereingekommen und ihre Schritte wurden sofort in die Kirche gelenkt, deren Fenster auf den Marktplatz gestrahlt haben. Voller Ehrerbietung hat sie sich vor dem Altar auf die Knie niedergelassen und nach der priesterlichen Kommunion ist sie selbst zum Hl. Abendmahl herangetreten. Als der Priester zu ihr hintrat, um ihr den Leib des Herrn zu geben,

da erkannte sie an einem Muttermal auf seiner Hand, was für eine schmerzhaft Begegnung ihr das Schicksal bereitet hat. Als der Priester Cyril seinerseits gewahr wurde, wem er den Leib des Herrn reichen soll, ist sein Herz vor Schmerz zersprungen und er ist tot auf den Altarstufen zusammengebrochen. Die Menschen, die dann zu dem bewegungslosen Körper der Ordensschwester hingeeilt sind, haben erkannt, dass ihre Seele auch dorthin gegangen ist, wohin die Seele des Priesters kurz davor hochgefliegen ist. Vor dem Altar haben sie beide ihren Tod und ihre ewige Seligkeit gefunden. So sind sie mit ihrem Tode aus dem weltlichen Dornenweg befreit worden, wo sie ihre Liebe nicht eingestehen durften. Die Vodňaner, die von dem Schicksal dieser gottesfürchtigen jungen Leute gerührt waren, haben ihre Gestalten in Stein hauen lassen und haben sie so auf ihren Kirchwänden verewigt.

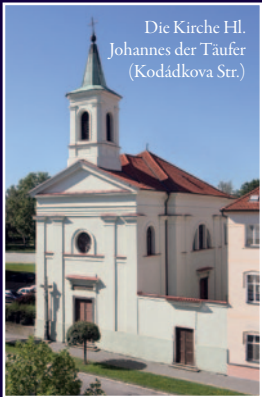


Gesundheit durch seine Gelehrtheit zurückgegeben. Zum ewigen Gedächtnis an ihn hat ein geschickter Handwerker seinen kenntnisreichen Kopf im Stein des Kirchgewölbes nachgebildet. Dieser soll von der Berühmtheit des gelehrten Wohltäters für alle Zeiten Zeugnis ablegen.

Die Ausschmückung der Kirche



Vodňaner kirchliche Sehenswürdigkeiten



Die Kapelle Hl. Adalbert (am Friedhof)



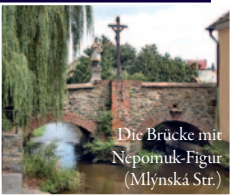
Die Johann Hus-Kirche (Str. Kampanova)



Die Gruft der Dechanten (Park von Johannes Paul II.)



Die ehemalige Synagoge (Majerova Str.)



Die Brücke mit Nepomuk-Figur (Mlýnská Str.)

Římskokatolická farnost Vodňany (Römisch-katholische Pfarrgemeinde Vodňany) Objehtbeitzter und Seelsorge Alešova 44, CZ-389 01 Vodňany Tel.: +420 383 382 779 www.farnost-vodnany.cz farnost@farnost-vodnany.cz

Městské muzeum a galerie Vodňany (Stadtmuseum und Galerie Vodňany) Fährungen nach Anmeldung (über 10 Personen) nám. Svobody 18, CZ-389 01 Vodňany, Tel.: +420 383 382 057 www.vodnany.net mag@vodnany.net

Herausgeber: Městské muzeum a galerie Vodňany in Zusammenarbeit mit Římskokatolická farnost Vodňany im Jahre 2008 • Text und Redaktion: Jitka Vělková, Ph.D., Pavla Stiehlá, Ph.D. • Übersetzung: Mgr. Augustina Králová • Fotos: Pavel Hrdina und Archiv MČG Vodňany • Satz und graphische Gestaltung: PT'S s.r.o. Vodňany & Mgr. Štěpán Viktor • Druck: Tiskárna Hernala Písek • Auflage: 750 St.

E. – Entwurf
D. – Durchführung
E. + D. – Entwurf
+ Durchführung

in Innenraum 1 – 3

Langhaus

Empore über

Untenliegende

Obere Empore

Turm mit

Sakristei im

--	--

Page 10

Page 10

turnieren

+ Altar

Patronatsstühle

Beichtstuhl

Station
des Kreuzungen

i Westgiebel des Hauptschiffes: oben Gottessamm, Landespatronen: Hl. Method und Hl. Cyril, unten Hl. Prokop, Hl. Wenzel, Hl. Ludmilla, Hl. Adalbert und Engel (E. M. Aleš)

A photograph of the ornate, tiled roof of a building, featuring intricate carvings and a central finial. The roof is covered in reddish-brown tiles and has a complex, multi-tiered structure with decorative elements. The background is a clear blue sky.

j Westgiebel des Treppentürmchens:
pflanzliche Motive (E. M. Aleš)

Fenster: sieben Sakramente,
gespendet von Bl. Žahour zum
Gedächtnis seiner
Eltern (1971)

Hl. Theresia die Grosse (von Ávila), des Hl. Johannes von Nepomuk und des Hl. Albertus der Grosse



Glocke „Markus“
auf dem Turm (1725)

Reliquiäre im Schatzkammer